

Prof. Dr. Erika Bock-Rosenthal

Dortmund, 20.10.2019

Stellungnahme zum Drei-Stufen-Test imZDF

Es ist begrüßenswert, dass das ZDF eine vorausschauende Strategie verfolgt, sich den raschen Entwicklungen in der Medienwelt anzupassen - angefangen vom Gutachten von Dörr, Holznagel und Picot bis hin zu den Mühen eines Drei-Stufen-Tests für die zeitgemäße Anpassung des Telemedienangebots. Das veränderte Mediennutzungsverhalten, aber auch die Aktivitäten internationaler Player erfordern eine offensive Strategie, die Telemedienangebote so zu gestalten, dass es nicht zu einem Generationenabriss kommt.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beitragsurteil die Bedeutung öffentlich-rechtlicher Telemedienangebote für die demokratische Meinungsbildung deutlich hervorgehoben. Angesichts der Oligopolbildung internationaler Internetgiganten und der bedenklichen Machenschaften in den sozialen Medien werden vertrauenswürdige, journalistisch qualifizierte und Vielfalt sichernde Telemedienangebote des gemeinwohlorientierten öffentlich-rechtlichen Rundfunks immer wichtiger.

Insofern ist es nur folgerichtig und geboten, für das Telemedienangebot des ZDF die Möglichkeiten des vor kurzem geänderten Rundfunkstaatsvertrags auszuschöpfen und breit definierte, redaktionell veranlasste Telemedienangebote für eine sinnvolle Verweildauer bereitzustellen in der eigenen Mediathek sei es als eigenes Portal und/oder auf Drittplattformen.

Spezifische Onlineangebote (Online-Only) oder Angebote mit nur geringem Sendungsbezug müssen dringend entwickelt werden, weil sie den veränderten Nutzungsgewohnheiten vor allem der jüngeren Generationen entsprechen und Interaktion ermöglichen. Die öffentlich-rechtlichen Medien könnten sonst auch kaum mithalten angesichts der Entwicklungen auf dem medialen Angebotsmarkt. Die internationalen großen Plattformanbieter und selbst die Intermediären, die sich bislang als Verteiler verstanden wissen wollen, produzieren zunehmend Inhalte auch für den deutschen Markt.

Aus meinen eigenen Erfahrungen aus dem ersten Drei-Stufen-Test kann ich nur dringend empfehlen, von den Möglichkeiten der Archivbildung intensiv Gebrauch zu machen und eine weite Definition dessen zu wählen, was von zeit- und kulturgeschichtli-

cher Bedeutung sein könnte. Wie wichtig eine weitgreifende Interpretation dieses Merkmals ist, zeigte sich z.B. darin, dass ein Bericht über einen der NSU-Morde in seiner Bedeutung damals noch nicht erkannt und „depubliziert“ wurde.

Inzwischen ist das dramatisch veränderte Nutzungsverhalten besonders der jungen Menschen hinreichend bekannt. Deshalb ist es sinnvoll, die alte pädagogische Regel anzuwenden, Menschen da abzuholen, wo sie stehen. Auch wenn die Präsentation öffentlich-rechtlicher Angebote auf Drittplattformen nicht ganz unproblematisch ist, können inzwischen viele junge Nutzer nur noch so erreicht werden. Ein wichtiger Aspekt kommt hinzu: Plattformbetreiber stellen auch Nutzerdaten bereit, die analysiert werden können und eine adäquate Platzierung der Angebote ermöglichen.

Insofern entsprechen alle im Zuge des Drei-Stufen-Tests neu definierten Inhalte dem Auftrag. Sie tragen zur journalistischen Vielfalt bei. Der zusätzliche finanzielle Aufwand, der z.B. im Rahmen der Liberalisierung der Verweildauer und für Plattformbetreiber entsteht, ist für das Überleben des ZDF geradezu essenziell. Der qualifizierte journalistische Beitrag zum publizistischen Wettbewerb ist angesichts des Zeitungsterbens und der wachsenden Zahl von von journalistisch nicht professionellen Angeboten in den sozialen Medien für einen vernünftigen öffentlichen Diskurs dringend nötig.

Die ökonomischen Gutachten zu marktlichen Auswirkungen haben schon im Rahmen des ersten Drei-Stufen-Tests keine besonderen Beeinträchtigungen der privaten publizistischen Angebote ergeben, was auch an der guten wirtschaftlichen Entwicklung der privaten Sender abzulesen ist. Noch gar nicht überschaubar aber ist die Entwicklung, wann welche privaten Anbieter von Disney bis Apple-TV hier auf den Markt drängen. Ebenso unübersichtlich sind die Auswirkungen des zunehmenden Einsatzes digitaler Geräte, die nach eigenen (geheimen) Logarithmen entscheiden, welche Inhalte sie auswählen. Angesichts dieser Entwicklung erscheint mir das Einholen kostspieliger, umfangreicher Gutachten zu den marktlichen Auswirkungen im Rahmen des Drei-Stufen-Tests inzwischen verzichtbar, da die publizistische Konkurrenz zunehmend von Seiten international agierender Medienoligopolisten erwächst und Prognosen immer schwieriger werden.

Zur Mediathek erlaube ich mir eine abschließende Bemerkung. Verlinkungen zur ARD und zum Deutschlandfunk sind ja inzwischen erlaubt. Sie haben in der ZDF-Mediathek auch schon eine Kulturplattform integriert. Angesichts der Übermacht der großen internationalen Konzerne wünsche ich mir eine einheitliche öffentlich-rechtliche Kultur-Plattform. Über das Zusammenlegen der Mediatheken wird ja derzeit immerhin schon diskutiert. Kleinstaaterei passt einfach nicht mehr in die heutige Medienwelt. Kultureinrichtungen wie Theater und Museen sind sicher an einer gemeinsamen Plattform mit einer adäquaten Suchfunktion und einfacher Auffindbarkeit interessiert.